



«Die Zukunft der Arbeit in einem globalisierten Europa»

*Vertreter*innen von Arbeitnehmerorganisationen aus Deutschland, Österreich, Italien, Tschechien und den Niederlanden trafen sich Ende Juni zu einem europäischen Seminar unter der Federführung der KAB Deutschlands in München. «Wir wollen mit diesem Seminar Kriterien für eine zukünftige Arbeitswelt beschreiben, an denen sich die KAB in den nächsten Jahren für ihre Projekte, Aktionen und Kampagnen orientieren kann», erklärt Seminar-Leiter Wilfried Wienen von der KAB Deutschlands die Intention des Treffens.*

Die Globalisierung erzeugt Krisen, die wiederum Wirtschaft und Gesellschaft sowie Arbeitnehmerorganisation vor vielfältige Herausforderungen stellen. Klimawandel, Politikverdrossenheit und Populismus, Entfremdung, Verteilungskonflikte, Existenzängste, Massenmigration sind nur einige der möglichen Konfliktfelder. «Dazu bedarf es der Fähigkeit, auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben und auf diese Herausforderung kreativ und flexibel zu reagieren; auch als Resilienz bezeichnet», so Wienen weiter.

Als mögliche Auswege im Sinne einer Resilienz wurden im Seminar Beispiele von Basisinitiativen, wie z.B. die Formen der Arbeit bei Transition Town Friesach in Österreich und in der Genossenschaft Amos eG in Deutschland besprochen. Dazu wurden im Seminar zwei alternative Ansätze präsentiert und in Hinblick auf arbeitgesellschaftliche Zukunftsfragen diskutiert: zum einen der Postwachstums-Ansatz und zum anderen die Gemeinwohlökonomie.

■ EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Ferien machen und gerne wieder nach Hause kommen.

Viele von uns hatten auch dieses Jahr Gelegenheit, eine neue Umgebung, neue Länder kennenzulernen.

Wenn wir uns für ein Reiseziel entschieden haben, gilt es die Ferien zu planen. Je nach Veranlagung will der eine die Reise bis ins letzte Detail planen. Das Resultat: der Stress aus dem Arbeitsalltag wird in die Ferienzeit mitgenommen.

Andere haben das Glück, den Alltagsstress zuhause zu lassen und in den Ferien weitgehend abzuschalten. Diese geniessen das Kennenlernen von neuen Kulturen und Menschen und versuchen sich auf Neues einzulassen. Und wenn etwas nicht ganz so abläuft, wie sie es sich von zuhause aus gewohnt sind, akzeptieren sie es trotzdem, schlimmstenfalls mit Zähneknirschen.

Aber beide Gruppen von Urlaubern haben – so hoffe ich es mindestens – eines gemeinsam: Wenn sie wieder zurückkommen, nehmen sie meistens nur die positiven Erinnerungen mit. Das negative wird rasch vergessen – man konnte es nicht ändern, hat es aber überlebt.

Wichtig ist, dass wir von schönen Erinnerungen zehren können. Es kann sich um kleine, persönliche Begegnungen handeln, ein Lächeln von einem unbekanntem Menschen, von welchem wir vielleicht nicht einmal die Sprache verstehen. Und deshalb sollten wir immer daran denken: Wenn wir die Schweiz verlassen, sind auch wir Ausländer.

So wünsche ich: erinnert euch nur der positiven Eindrücke. Und gebt, was ihr gerne erhalten würdet. ■



Armin Hürner
Zentralvorstand KAB Schweiz

Fortsetzung von Seite 1

Dr. Bernhard Leubolt von der Katholischen Sozialakademie Österreichs in Wien erläuterte wie eine Wirtschaft ohne Wachstum dennoch gut oder sogar besser funktionieren kann. Wachstum sei nicht mehr Teil der Lösung von ökologischen und sozialen Problemen, sondern Teil des Problems geworden. Er argumentierte, dass hohe wirtschaftliche Wachstumsraten in den entwickelten Ökonomien weder weiter möglich noch wünschenswert seien. Die Postwachstumsökonomie plädiere dagegen für eine Abkehr vom konventionellen Wohlstandsmodell, weil moderne Konsumgesellschaften über ihre Verhältnisse lebten und der durch Wachstum aufgebaute Wohlstand nur durch ökologische Plünderung möglich seien.

Jörn Wiedemann von den Terra Instituten beschrieb die Gemeinwohlökonomie als alternative Unternehmens- und Wirtschaftsordnung, die auf Werte wie Vertrauen, Verantwortung, Mitgefühl, Teilen und Solidarität setzt. Hinter der Gemeinwohl-Bilanz eines Unternehmens verbirgt



Dr. Bernhard Leubolt von der Katholischen Sozialakademie Österreich.

■ AUS DEM INHALT

«Die Zukunft der Arbeit in einem globalisierten Europa»	› Seite 1	«ethik22» – Qual der Wahl	› Seite 6
Editorial	› Seite 2	Aus den Sektionen und Kantonalverbänden	› Seite 3/7/8
Aus dem Verbandssekretariat der KAB Schweiz	› Seite 4	Veranstaltungskalender	› Seite 8
Brücke · Le pont: Ein Engagement über das Leben hinaus für bedürftige Menschen im Süden	› Seite 5	Aussensicht	› Seite 8

Impressum

Info KAB Schweiz ist das Verbandsorgan der Christlichen Sozialbewegung der Schweiz KAB.

Erscheint vierteljährlich: nächste Ausgabe Dezember 2019

Redaktionsschluss: 1. November 2019

Redaktion: Jonas Sagelsdorff, Verbandssekretär, Telefon 044 271 00 30 (Mo–Fr: 14.00–16.00 Uhr)

Regelmässige Mitarbeit: Mitglieder Zentralverband, Sektions- und Kantonalverbände, Fabienne Jacomet, Thomas Wallimann. Gastbeitrag: Franziska Lang Schmid

Beiträge und Adressmutationen: wenn möglich elektronisch an das Verbandssekretariat der KAB Schweiz, verband@kab-schweiz.ch, Ausstellungsstr. 21, PF 1663, 8031 Zürich

Grafik, Druck und Versand: Druckerei Oberholzer AG, Uznach
www.kab-schweiz.ch • Postkonto 80-5702-8

sich die Idee, den unternehmerischen Erfolg nicht mehr nur am monetären Gewinn zu messen sondern als Fortschritt eines Unternehmens in Richtung Gemeinwohl. Innovative Vorschläge sind zum Beispiel, dass das Gemeinwohl-Produkt das Bruttoinlandprodukt als Erfolgsindikator ablöst, die Einrichtung von direkt gewählten regionalen Wirtschaftsparlamenten, die Initiierung einer Fair-Handelszone und die Schaffung von demokratischen Banken.

«Die Grenze zwischen Arbeits- und Privatleben verschwimmt. Es entsteht eine neue Arbeitskultur, die sich der Vielfalt von Lebenslagen und Lebensstilen öffnen muss.» resümiert Wilfried Wiener. «Die Anforderungen an Arbeit, das Verständnis von Arbeit, die Arbeitsorganisation sowie die Unternehmensorganisation werden sich drastisch verändern.»



Das europäische Seminar wurde vom Europäischen Zentrum für Arbeitnehmerfragen unterstützt und von der EU-Kommission gefördert. Von der KAB Schweiz haben Hans Gisler und Armin Hürner am europäischen Seminar teilgenommen. ■

KAB Deutschland,
überarbeitet durch Jonas Sagelsdorff

Online: www.kab.de/themen/arbeitswelt/arbeit/europaisches-seminar/

■ AUS DEN SEKTIONEN UND KANTONALVERBÄNDEN

Sommerausflug der KAB-Sektion Flamatt/Neuenegg zum Franziskanerkloster Freiburg

Einige Mitglieder der KAB Sektion Flamatt/Neuenegg fuhren am 16. Juni 2019 mit dem Zug in die Zähringerstadt Freiburg. Am traditionellen Begegnungstag besuchten sie das Franziskanerkloster.

Der Anlass begann mit einer zweisprachigen Messe begleitet von einem Quartett. Anschliessend wurde der Weg «Zu den Gärten der Franziskaner» eingeweiht. Das Kloster wurde nämlich komplett saniert,

und die alten Mauern erstrahlen nun im neuen Glanz so wie auch der grosszügig angelegte Garten.

Die Sonne schien, und wir konnten unter freiem Himmel das Mittagessen einnehmen. «Chili con carne», Kaffee und Kuchen wurden uns im Garten des Klosters angeboten. Es mundete hervorragend, wenn auch etwas scharf, wenn man mit den Zutaten allzu grosszügig war.

Ein kleiner Klostermarkt und die Haustiersegnung rundeten das Programm ab. Die meisten nutzten aber das schöne Wetter für einen Bummel durch die schöne Stadt oder fuhren wieder nach Hause.

Freiburg ist immer eine Reise wert, besonders im Sommer. Abkühlung gibt es in einer der zahlreichen Kirchen, in der Kathedrale St. Nikolaus oder aber bei einem kühlenden Bad in der Saane, die unten in der Altstadt einen lieblichen Bogen um die Zähringerstadt zieht. ■

Urs Flückiger,
Präsident KAB Flamatt/Neuenegg



■ AUS DEM VERBANDSSEKRETARIAT

Der Stand der Dinge bei der Konzernverantwortungsinitiative

Die KoVI fordert, dass Schweizer Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden von Tochtergesellschaften im Ausland geradestehen. Sie wird von über hundert Menschenrechts- und Umweltorganisationen unterstützt.

Im Verein «Kirche für Konzernverantwortung» engagieren sich diverse kirchliche Akteure, darunter der St. Galler Bischof Markus Büchel und der Basler Bischof Felix Gmür. Auch der Vorstand der KAB Schweiz sowie diverse Sektionen und unser Hilfswerk Brücke · Le pont unterstützen die Initiative.

Sie alle wollen verhindern, dass Konzerne wie Glencore weiterhin Flüsse in Kolumbien verschmutzen, indigene Bäuerinnen in Peru mit Gewalt von ihrem Land vertreiben oder Menschen in Sambia mit ätzenden Schwefeldioxidwolken schädigen. Wenn Konzerne mit Sitz in der Schweiz Menschenrechte verletzen und minimale Umweltstandards ignorieren, geht uns das als Schweizerinnen und Schweizer alle etwas an.

Im Juni hat der Nationalrat bereits zum zweiten Mal einem abgeschwächten indirekten Gegenvorschlag zugestimmt. Die Rechtskommission des Ständerats hat sich nun kürzlich auch für einen indirekten Gegenvorschlag ausgesprochen und den Ständerat damit beauftragt, zum zweiten Mal auf den indirekten Gegenvorschlag einzutreten.

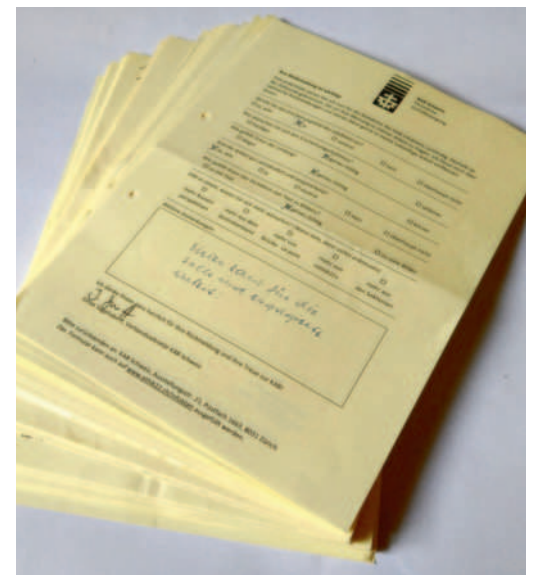
Die Chancen auf einen Kompromiss, welcher einen Rückzug der Initiative erlauben würde, sind somit immer noch intakt. Gleichzeitig laufen bei den Initiant/innen die Vorbereitungen für den Abstimmungskampf auf Hochtouren. Falls der Ständerat den Gegenvorschlag ablehnt, kommt die Initiative im nächsten Jahr ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung. ■



Zeigen Sie ihre Unterstützung indem Sie gratis eine Tasche oder eine Fahne bestellen: www.konzern-initiative.ch/material-bestellen/

Evaluation des Infoblatts der KAB Schweiz

In der letzten Ausgabe war dem Infoblatt ein Fragebogen für Bewertungen und Anregungen beigelegt. Mit weit über hundert Einsendungen waren die Rückmeldungen sehr zahlreich und äusserst positiv. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Die positiven Rückmeldungen bestätigen, dass die KAB Schweiz auf einem guten Weg ist und motivieren mich viel Elan und Freude in meine Arbeit hier im Verbandssekretariat zu stecken. In der nächsten Ausgabe des Infoblatts werde ich eine detaillierte Auswertung der Rückmeldungen bekannt geben. ■



Neue Statuten der KAB Schweiz – Christliche Sozialbewegung

An der vergangenen GV wurden neue Statuten beschlossen, die auch einen neuen Namen vorsehen: KAB Schweiz – Christliche Sozialbewegung. Die Statuten wurden mittlerweile von einem Notar abgesegnet und werden in den kommenden Tagen an alle Präsidentinnen und Präsidenten von KAB-Sektionen und Kantonalverbänden gesendet.

Sie sind auch auf unserer Homepage abrufbar unter www.kab-schweiz.ch/de/ueber_uns/statuten.html ■

Ein Engagement über das Leben hinaus für bedürftige Menschen im Süden

Viele Menschen setzen sich jahrelang für eine gute Sache ein – und möchten dies auch über ihr Leben hinaus tun. Franz Setz ist einer davon. Er ist Brücke · Le pont seit 50 Jahren verbunden und hat das KAB-Hilfswerk in sein Testament aufgenommen.

Welche Spuren möchte ich mit meinem Leben hinterlassen? Diese Frage stellen wir uns alle früher oder später. So auch das KAB-Mitglied Franz Setz aus Schötz. Er hat beschlossen, Brücke · Le pont in seinem Testament zu berücksichtigen. Dank seiner Arbeit als Freiwilliger in verschiedenen Gremien kennt er das Hilfswerk der KAB gut: «Das enorme Engagement zugunsten notleidender Menschen und die grosse positive Wirkung beeindrucken mich sehr.»

Eine wegweisende Reise nach Afrika

Das Interesse von Franz Setz entstand durch einen Freund, der in Afrika arbeitete. Er lud ihn ein, sich selbst ein Bild von Land und Leuten sowie ihren Sorgen zu machen. Also nahm Franz an einer von Brücke · Le pont organisierten Reise nach Togo und Benin teil: «Auf dieser Reise lernte ich, was es heisst, in grosser Hitze auf dem Felde zu arbeiten, Holz zu sammeln, Wasser mehrere Kilometer weit weg zu holen und eine Familie mit sehr beschränkten Mitteln zu ernähren. Die vielen grossen Bedürfnisse und äusserst schwierigen Lebensumstände berührten mich tief. Ebenso beeindruckte mich die Haltung der Projektteilnehmenden, dass die Veränderungen nur auf Dauer Bestand haben, wenn sie die Hilfe als Anschubhilfe nutzen und ihren Beitrag dazu leisten.»

Erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe

Rund 80 Prozent der Bevölkerung in Togo und Benin leben von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Ihr Einkommen reicht jedoch oft nicht einmal für die Grundversorgung der Familie. Über die Hälfte der Be-



Franz Setz will Brücke · Le pont auch über sein Leben hinaus unterstützen.

völkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze und fast 30 Prozent der Kleinkinder sind unterernährt. Um dem entgegenzuwirken, unterstützt Brücke · Le pont jährlich 36'000 ProduzentInnen und VerkäuferInnen von Produkten wie Reis, Kochbananen und Geflügel. In den Projekten lernen sie geig-

Brücke Le pont
zum Süden avec le Sud

Brücke · Le pont, Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg
info@bruecke-lepont.ch, www.bruecke-lepont.ch
Spendenkonto: PC 90-13318-2

nete Anbaumethoden und Infrastrukturen kennen, um ihren Ertrag zu steigern. Zudem bilden sie sich in der Verarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte weiter. So verbessern sie ihr Einkommen und die Ernährung ihrer Familien und Gemeinden nachhaltig.

Franz Setz hat die Wirkung der Arbeit von Brücke · Le pont auf seiner Reise selbst beobachtet: «Mein schönstes Erlebnis und ein grosser Ansporn war für mich das Treffen mit Männern, Frauen und Familien die uns erzählt haben, wie die Teilnahme an Projekten von Brücke · Le pont ihr Leben nachhaltig zum Positiven verändert hat.»

Engagement mit Bestand

Die Reise hat bei Franz auch viele Fragen ausgelöst, die er in einem Tagebuch festgehalten hat: «Was machen all die strahlenden Kinder später ohne Arbeit? Haben die Eltern die Kraft und die Möglichkeiten, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen?» Das sind Fragen, die Franz immer wieder beschäftigen. «Deswegen habe ich beschlossen, Brücke · Le pont in meinem Testament zu berücksichtigen. So kann ich dazu beitragen, dass auch zukünftige Generationen die Chance auf ein Leben in Würde erhalten.»

Brücke · Le pont dankt allen engagierten Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Ihre Unterstützung ermöglicht zahlreichen Menschen in Afrika und Lateinamerika ein Leben in Würde. ■

Informationsabende zur Nachlassregelung

Auch Sie haben die Möglichkeit, über das Leben hinaus Hoffnung zu schenken. Mehr Informationen zum Thema Nachlassregelung finden Sie in der beiliegenden Broschüre von Brücke · Le pont.

Das Hilfswerk der KAB lädt Sie zudem herzlich dazu ein, an einer kostenlosen Informationsveranstaltung teilzunehmen. In mehreren Regionen der Schweiz informiert Sie das Hilfswerk mit der Unterstützung einer kompetenten Fachperson darüber, wie Sie Ihren Nachlass testamentarisch regeln können und beantwortet Ihre Fragen rund um Erbfolge, Legate und Erbschaften.

Die Daten und Orte werden Ende Jahr im nächsten infoKAB sowie auf der Webseite publiziert: www.bruecke-lepont.ch/spenden/erbelegat

Für Fragen oder eine persönliche Beratung steht Ihnen Angelika Stutz von Brücke · Le pont gerne zur Verfügung (Tel. 026 425 51 56 oder angelika.stutz@bruecke-lepont.ch).

Arbeit in Würde

Entwicklungszusammenarbeit,
die wirkt

Qual der Wahl

Ende Oktober wird das Eidgenössische Parlament neu gewählt. Fast überall stehen Stände- und Nationalrätinnen zur Wiederwahl oder neue Kandidatinnen möchten gewählt werden. Wer im Parlament sitzt bestimmt mit, wie und wohin sich unser Land bewegt. Wem sollen wir aus KAB-Sicht die Stimme geben?

Wer einmal das Bundeshaus besucht hat, ist meist ernüchtert über das, was sie zu sehen bekommt. Auch ich sitze in einem Parlament. Der Kantonsrat – bei uns Landrat – von Nidwalden ist klein, die Verhältnisse kaum mit andern Räten zu vergleichen, und doch gibt es eine wichtige Parallele: Es spielt eine grosse Rolle, wen wir in ein Parlament wählen bzw. wem wir die Stimme nicht geben!

Wählen aus «C»-Sicht?

Die KAB ist seit ihren Anfängen eine politische Bewegung, weil sie sich nie damit zufrieden gab, einzig Einzelpersonen oder Familien besserzustellen, sondern immer für strukturelle Veränderungen eintrat, die für Arbeiterinnen und Arbeiter mehr Gerechtigkeit ermöglichten. Damit ging und geht es der KAB auf der Grundlage der Katholischen Soziallehre immer auch um Politik.

Was christliche Politik ausmacht, ist schwieriger zu bestimmen. Bereits die tägliche Erfahrung zeigt, dass Christinnen und

Christen in allen Parteien zu Hause sind. Worin zeigt sich also das Christliche? Welchen Wegweisern muss ein Kandidat folgen, wenn ich ihn aus christlich-ethischer Sicht wählen soll?

Grundsätzlich zeigt sich das Christliche in der **Gesinnung**, der **Motivation** sowie **Be-gründung** politischer Positionen. Doch die gute Absicht allein reicht nicht. Forderungen und Handlungen müssen auch sachgerecht und vernünftig sein. Kriterien aus christlicher Sicht sind:

1. Gemeinwohlorientierung: Niemand soll «zwischen Stühle und Bänke fallen». Ziel ist eine Gesellschaft, in der es allen (!) gut geht, niemand übermässig profitiert oder Lasten tragen muss.
2. Menschenzentriert: Politische Arbeit muss für den Menschen da sein – ganz im Sinne des biblischen Satzes: Der Sabbat ist für die Menschen da und nicht umgekehrt.
3. Im Dienst an den Bedürftigen und Benachteiligten: Ob es wirklich um den

Wie wähle ich?

Wie das Wählen funktioniert und wer und wie in einzelnen Kantonen gewählt wird, erklärt ein interaktives Programm auf der Website des Parlaments: <https://www.parlament.ch/Documents/parli-d.html>.

Menschen geht, zeigt sich im Umgang mit den Schwachen. Ihnen gilt der vorrangige Einsatz.

4. Sorge zur Umwelt. Der Einsatz für eine bessere Umwelt und ein gutes Klima kann dabei nicht vom Kampf gegen die Armut und für mehr Gerechtigkeit getrennt werden. Klimapolitik und Armuts-politik gehen Hand in Hand fordert Papst Franziskus in der Sozialenzyklika «Laudato si».
5. Es gibt keine «heile Welt» und keine einfachen Antworten auf die Herausforderungen von heute. Aber wir dürfen hoffnungsvoll diese Spannungen ertragen und in kleinen Schritten des Möglichen und Machbaren vorangehen.

Je mehr eine Kandidatin diesen Wegweisern folgt, desto näher liegt sie bei dem, wozu auch ein christliches Menschenbild verpflichtet. ■

Thomas Wallimann, «ethik22»



■ AUS DEN SEKTIONEN UND KANTONALVERBÄNDEN

Sommer Apéro KAB St. Josef

Nach der Sonntagsmesse vom 28. Juli vergnügten sich 57 Kirchgänger bei Häppchen, Getränken und vielen Gesprächen beim offerierten Apéro. Leider war uns Petrus nicht so wohlgesonnen, denn das regnerische Wetter veranlasste uns, die Teilnehmer in der Kegelstube zu bewirten. Danke an unseren Pfarrer Hannes für seine wohlwollende Worte während der Messe an unsere KAB. Wir vom Vorstand freuen uns jetzt schon, unsere Mitglieder auch bei anderen Aktivitäten begrüßen zu dürfen. ■

Werner Schwarzer, Präsident KAB St. Josef



Die KAB Küssnacht erkundet das facettenreiche Weisstannental

Ende Juni versammelten sich 46 Mitglieder der KAB Küssnacht mit dem Ziel Weisstannental. Der schöne Sommermorgen war fürs Reisen wie gemacht, und in der Tat war bei jedem Vereinsmitglied eine begeisterte Reiselust zu erkennen.

Fahrkünste waren gefragt

Von Mels ging's mit vielen Kurven aufwärts in das enge V-Tal. Bei den Fahrgästen stieg die Spannung und mehrmals wurde die Fahrkunst des Chauffeurs Andreas Burri mit kräftigem Applaus belohnt. Auf der Nachmittagsfahrt zur Alp Siez waren sogar

Zentimeter entscheidend, damit der Bus keine Abänderung erfuhr.

Insider-Wissen

In Weisstannen wurde die schicke alte Kirche besichtigt. Das erste Gotteshaus wurde schon 1485 gebaut. Die heutige Form entstand 1828 nach einem Ausbau. Zum Abschluss des Besuchs überraschte Niklaus Hess mit stimmungsvollen Alphornklängen. Vom KAB Mitglied Josef Pfiffner, aufgewachsen im Weisstannental, erfuhren die Vereinsmitglieder vieles über die Geschichte und das Leben im abge-

schiedenen Tal. Ein fröhliches Örgeliständchen, welches spontan zum Mitsingen ermunterte, bereicherte die Mittagsrast.

Modern gestaltetes Museum

Wohl niemand erwartet im Weisstannental ein modern gestaltetes Museum. Das fast 300-jährige Haus, erbaut als Sust des Frauenklosters Schänis, diente später als Gasthof, Bäckerei und Spezereiladen und bis vor 30 Jahren war dort die Post untergebracht. 2013 wurde dem Haus von der Stiftung «Erlebnis Weisstannental» neues Leben eingehaucht. In der modernen Multivisionsshow in der «Obertili» (Estrich) wird u.a. von Auswanderern nach Amerika, von Hexen, von Säumern und Flössern, von Postkutschen und Steinböcken erzählt.

Ein Juwel an Naturschönheiten

Auf der Fahrt zur Alp Siez entlang des Wildbachs Seez konnten die Naturschönheiten hautnah erlebt werden. In der Alpwirtschaft mitten im Kuhglockengeläut genossen alle den wohltuenden Schatten und einen kühlen Trunk. In der Schaukäserie werden jeden Sommer fast 20'000 kg Käse hergestellt. Die Milch von den Alpen fliesst direkt in einer Pipeline in die Sennerei. Was wäre hier passender, als Alphorn- und Büchelklänge, die wieder Niklaus Hess zum Besten gab. Reich an schönen Erlebnissen traten die Ausflügler die Heimreise an. ■

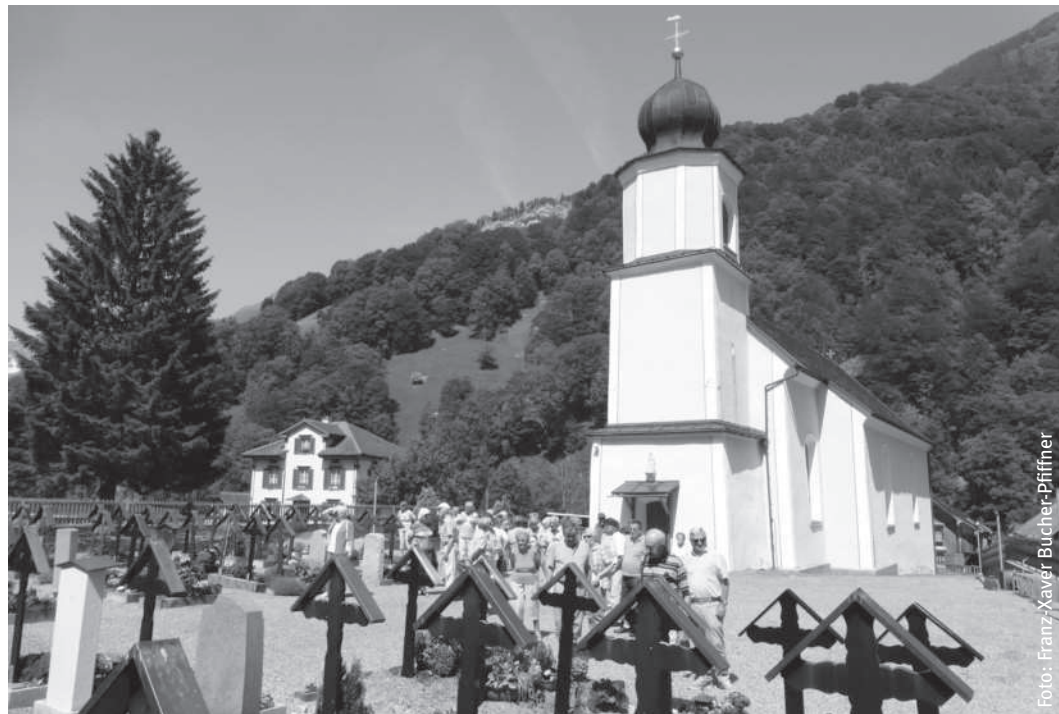


Foto: Franz-Xaver Bucher-Pfiffner

Kaspar Mettler

■ AUS DEN SEKTIONEN UND KANTONALVERBÄNDEN

Besuch im Kloster Mariastein

Die diesjährige gemeinsame Vereinsreise der KAB Altdorf und Bürglen führte über den Passwang nach Mariastein. Patres von Mariastein führten bis 1981 das Kollegium Karl Borromäus in Altdorf und so war der berühmte Marienwallfahrtsort in Uri schon lange ein Begriff. Gut 30 Personen machten sich auf den Weg.

In der unterirdischen Grotte des Klosters feierte die Reisegruppe aus Uri mit Alt Abt Lukas Schenker und Präses Bruno Tresch

Gottesdienst. Das Mittagessen im Klosterhotel Kreuz hat allen gemundet und dann blieb noch etwas Zeit, um sich im Klosterladen einige Souvenirs zu besorgen.

Nach einer abenteuerlichen Irrfahrt durch die engen Strassen von Münchenstein erreichten wir doch noch den Park im Grünen in der Nähe des St. Jakobstadions. Der imposante Naturpark wurde von der Migros rund ums Gelände der «Grün 80» errichtet und ist heute ein beliebtes Naherholungsgebiet. Mit einem herzlichen Dank an den Reiseorganisator Bruno Tresch verabschiedeten sich die Reiseteilnehmenden und machten sich mit vielen neuen Reiseeindrücken auf den Heimweg. ■

Text und Bild: Hans Gisler



■ VERANSTALTUNGSKALENDER

Zentralratssitzung der KAB Schweiz

An der Zentralratssitzung machen wir uns gemeinsam mit Vertretern von Brücke · Le pont und «ethik22» Gedanken über Zukunftsperspektiven der KAB und deren Umsetzung. Die Zentralratssitzung steht allen Interessierten offen.

Samstag, 26. Oktober 2019, 9.30–13.00 Uhr

Pfarrzentrum St. Karl, Spitalstrasse 93, Luzern

Anmeldung bis am 12. Oktober beim KAB-Verbandssekretariat

4. Kantonaler Bildungstag der KAB Aargau: «Boden – Wasser – Umwelt»

Samstag, 2. November 2019, 9.15–17.15 Uhr

Kath. Pfarrzentrum, Bahnhofstrasse 23, Lenzburg

35. Sozialtag der KAB Schweiz mit «ethik22»: Eine Welt in Scherben. Auf der Suche nach dem Leim

Grenzen des Planeten, Gefährdung der Demokratie, Schere zwischen Arm und Reich: Am Sozialtag diskutieren wir gemeinsam, wie wir der Zersplitterung unserer Welt begegnen können.

Samstag, 11. Januar 2020, 10.00–16.00 Uhr

Pfarrzentrum Eichmatt, Goldau

Generalversammlung der KAB Schweiz

28. März 2020, 8.30 Uhr

Pfarrzentrum St. Joseph, Zürich

■ AUSSENSICHT

Gemeinsam die Zukunft gestalten.

Der massive und rapide Wandel in Wirtschaft, Politik und Technologie löst zunehmend und weltweit Verwirrung aus. Etablierte Normen und Werte haben sich in kurzer Zeit gewandelt. Aussagen und Massnahmen oder Vereinbarungen gelten am nächsten Tag nicht mehr. Dies bewirkt nicht nur einen Verlust von Halt und Sicherheit bei den einzelnen Menschen, sondern hat zunehmend eine Polarisierung in der Gesellschaft zur Folge. Die einen – mehrheitlich gut ausgebildete und global orientierte Menschen – profitieren von den disruptiven Veränderungen, während andere sich bedroht und als Verlierer fühlen. Dies führt zu einem kompromisslosen Freund-Feind-Denken und Handeln. Benachteiligte schliessen sich zusammen und kämpfen mit vermehrt zerstörerischen Waffen aller Art gegen die Gewinner, was mit Hilfe der sozialen Medien auf gefährliche Weise verstärkt wird. Zwist und Machtkampf zwischen einzelnen Menschen oder gar Krieg zwischen Gruppen und Völkern führen jedoch nie zu einer befriedigenden Lösung. Zielführend und nachhaltig ist es vielmehr, auf demokratische Weise gemeinsam Ziele und Wege für eine nachhaltige Zukunft für alle zu entwickeln.

Das Institut für Sozialethik «ethik22», die christliche Sozialbewegung KAB und andere mit ihr verbundene Organisationen leisten dazu in verschiedenen Formen einen wesentlichen Beitrag, indem sie Raum für Werte und Dialog für Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen anbieten. Es ist deren Ziel und Aufgabe, sinnvolle Gefässe bereitzustellen, um Meinungen bilden und gemeinsam nachhaltige Lösungsansätze für aktuelle und künftige Herausforderungen der Gesellschaft erarbeiten zu können. ■



Franziska Lang-Schmid
Präsidentin Verein für christliche Sozialethik
«ethik22»